Rettung in der Hungersnot –

Eine Nikolausgeschichte

ulrich.walter@pi-villigst.de

Über den heiligen Nikolaus gibt es viele schöne Geschichten.

Er lebte um das Jahr 300 in der Stadt Myra.

Das ist eine Stadt in der heutigen Türkei.
Sie liegt am Mittelmeer und heißt heute Demre.

Nikolaus war ein geachteter
Mann in Myra.
Die Menschen hatten ihn gern.

Zu ihm konnten alle kommen.
Er teilte mit den Armen
seine Kleidung und sein Essen.

Er schickte niemand weg.

Nikolaus war für alle da,

und so hatten ihn
die Bewohner von Myra
zu ihrem Bischof gewählt.

Zu ihm kamen sie gern in die Kirche,
und er erzählte ihnen von Gottes Liebe zu den Menschen.

Besonders die Kinder in Myra
hatte er von Herzen gern.

Er hörte ihnen zu,
kannte ihre Freuden und Sorgen,
und er spielte mit ihnen.

„Den Kindern soll es gut gehen“,
sagt er immer wieder.

Nikolaus war ein Beschützer
und Helfer der Kinder.

So war es auch, als eine große Hungersnot ausbrach.
Seit Monaten hatte es nicht mehr geregnet.
Der heiße Wind htte die Ernte vernichtet.

Die Vorräte waren aufgezehrt,
Hunger herrschte in der Stadt Myra.
Für viel Geld mussten die Menschen Nahrung kaufen,
die Schiffe von weit her brachten.

Dann war auch das letzte Geld
aufgebraucht.
Wie sollte es nur weiter gehen?

Die Kinder weinten,
weil sie kein Brot
mehr zu essen bekamen.

Aber dann, an einem Morgen
kamen Kinder zu Nikolaus.
Sie riefen von weitem:
Nikolaus, Nikolaus,
komm schnell, ein Schiff!

Eilig lief Nikolaus zum Hafen.

Ja, tatsächlich, ein großes Schiff aus der Flotte des Kaisers war im Hafen angekommen.
Vollgeladen bis oben hin.

Und was die Menschen sahen, weckte Hoffnung.
Es waren Säcke voller Weizen.

Aber da war noch
ein anderes Schiff
draußen in der Bucht.

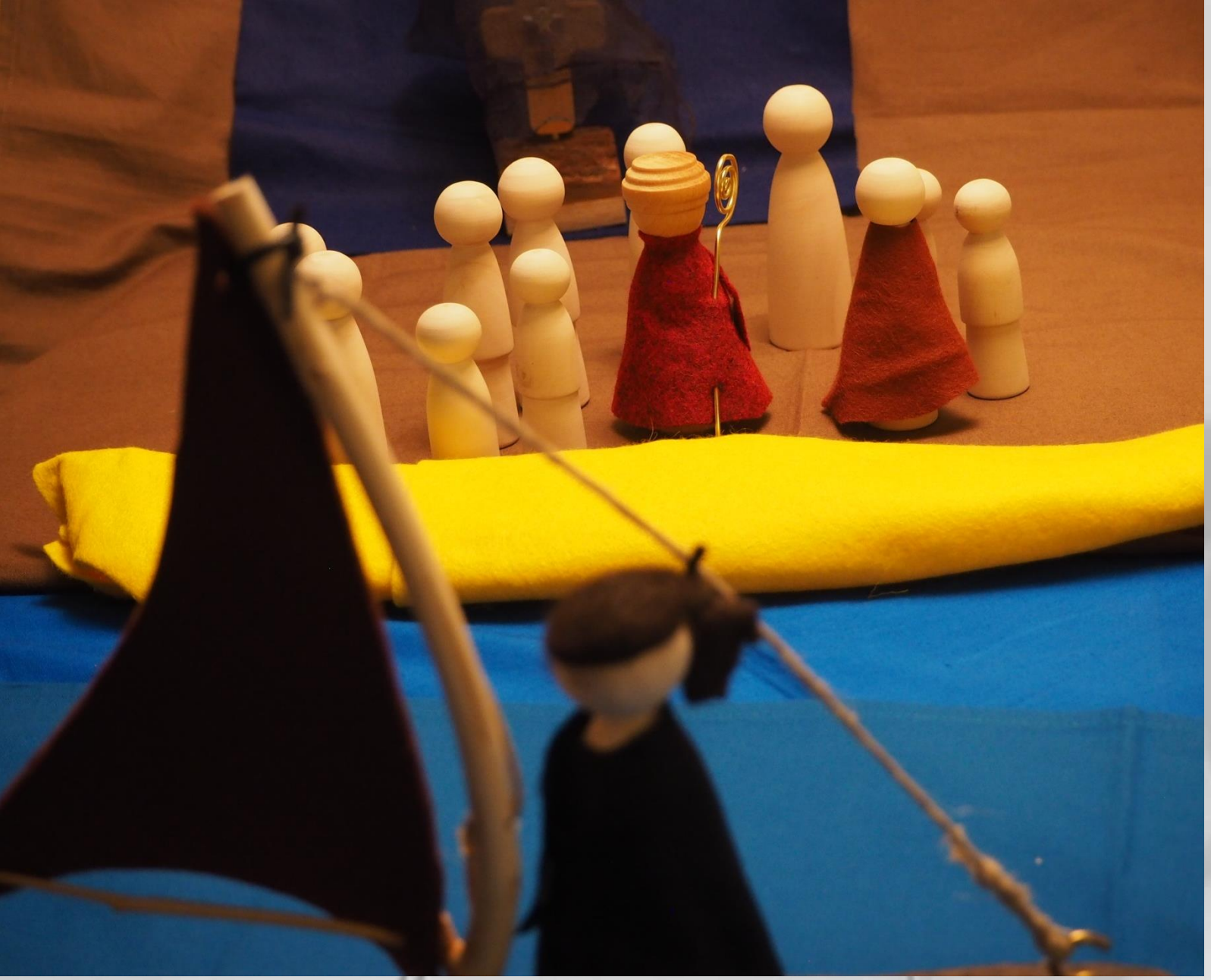
Ein dunkles Schiff
mit schwarzen Segeln.

Piraten!

Der Kapitän des Weizenschiffes
kommt an Land.

Sofort geht Nikolaus zu ihm.
„Euch schickt der Himmel!
Seht unsere Not.
Bitte gebt uns von eurem
Weizen!

Seht, die Kinder,
sie weinen vor Hunger.“



„Wie gern würde ich euch von
dem Weizen geben.“
sagt da der Kapitän.
„Aber seht dort draußen,
die Piraten! -
Sie sagen: Ihr habt den Weizen,
und wir wollen Gold und Schätze.
Tauscht euren Weizen gegen die
Schätze der Stadt und gebt sie
uns. Sonst kommen wir und
kämpfen euch nieder,
euch und die ganze Stadt. –

Ich habe sie gefragt:
Und wenn sie arm sind, die Leute in der Stadt?

Da hat der Piratenkapitän ganz grausam gelacht und gesagt:
Dann bringt uns die Kinder, damit wir sie verkaufen!
Sklaven werden überall gebraucht!“

Die Kinder fingen an zu weinen,
denn sie wussten ja:
Alles Geld und alle Schätze
waren schon aufgebraucht.

Auch die Eltern waren
erschrocken.
“Nein, das kommt nicht in Frage!“

Aber der Hunger war so groß!

Die ersten Kinder wurden schon krank.

Und einige dachten:
Sollte man vielleicht doch einige Kinder verkaufen,
um die anderen zu retten?
Blieb denn noch eine Wahl?

Nikolaus war verzweifelt.
In seiner Not lief er in die Kirche.
Und er betete:
„Gott, schau diese Kinder an,
deine geliebten Kinder!
Was soll ich nur tun?“

Voller Sehnsucht wartete er auf
eine Antwort.

Da fiel ein Sonnenstrahl in die Kirche und leuchtete auf den Altar.
Und in seinem Licht strahlte das große goldene Kreuz.
Danke Gott!
rief Nikolaus.

Nun wusste er,
was er tun konnte.

So viele Menschen hatten der Kirche aus Dankbarkeit von ihrem Gold gespendet.
Und diesen Schatz wollte er den Piraten geben.

Nun konnte er die Kinder und die ganze Stadt retten,
und der Kapitän des Kaisers konnte in Frieden
seinen Weg fortsetzen.

Sofort machte sich Nikolaus auf den Weg zum Hafen.

Das Schiff mit den schwarzen Segeln war schon ganz nahe.
Nikolaus ging hinaus
auf die Hafenmole.
Ganz nahe war er nun bei den Piraten.
„Hier nehmt das Gold und verschwindet!
Und kommt nie mehr wieder!“

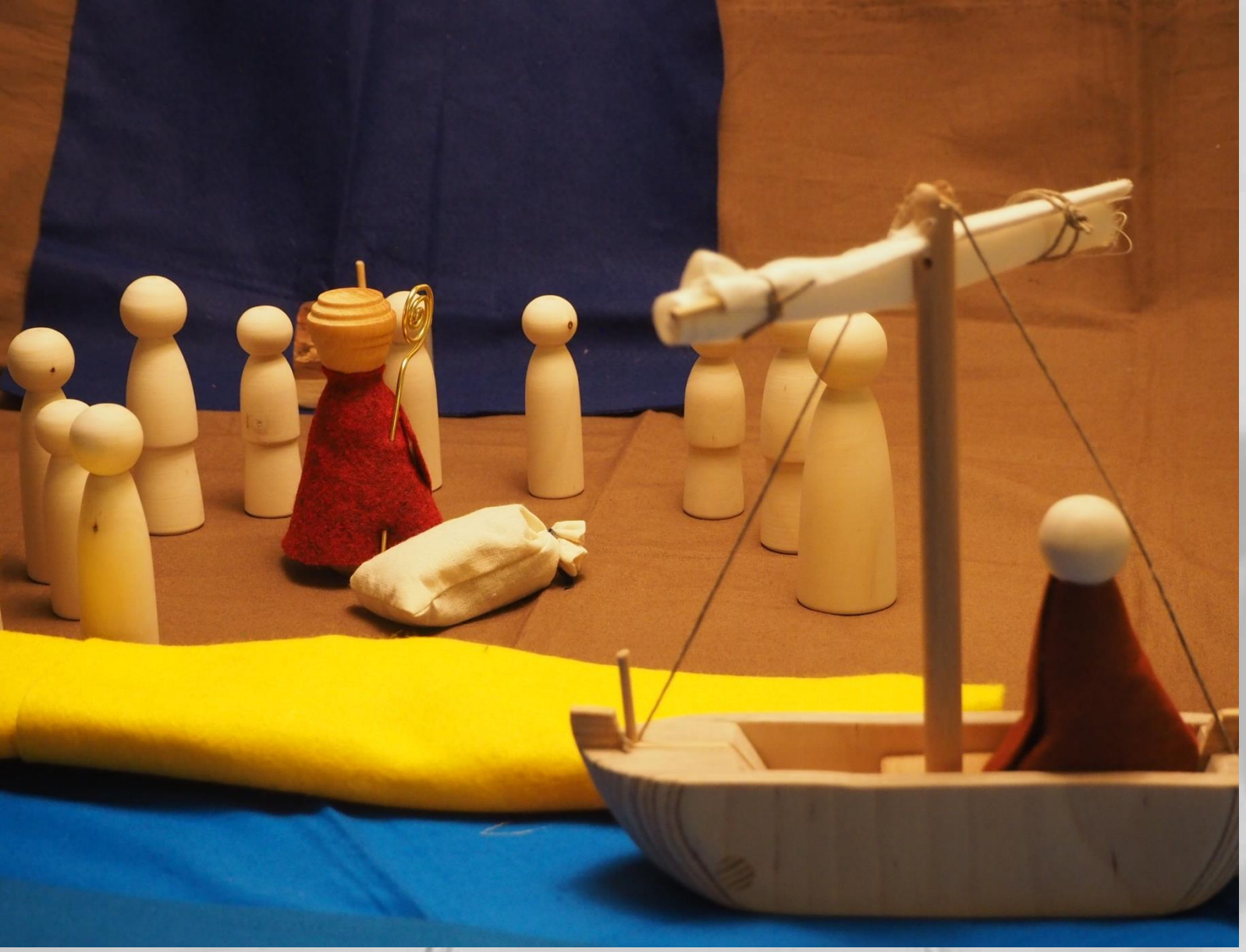
Die Piraten nahmen den goldenen Kirchenschatz.

Und mit einem höhnischen Lachen setzten sie die Segel und fuhren davon.

Vorbei war die Gefahr!

Die Stadt war gerettet!

Und auch der Kapitän des Weizenschiffes freute sich über seine Rettung.
Voller Dankbarkeit ließ er eine große Menge Weizen abladen.
So viel,
dass es für alle
in der Stadt reichte.



Nun war die Zeit des Hungerns vorbei!

„Danke, Nikolaus.
Du hast uns gerettet!°

Du bist ein wirklicher Helfer in der Not!“

sagten die Kinder
und ihre Eltern.

Aber Nikolaus sagte:

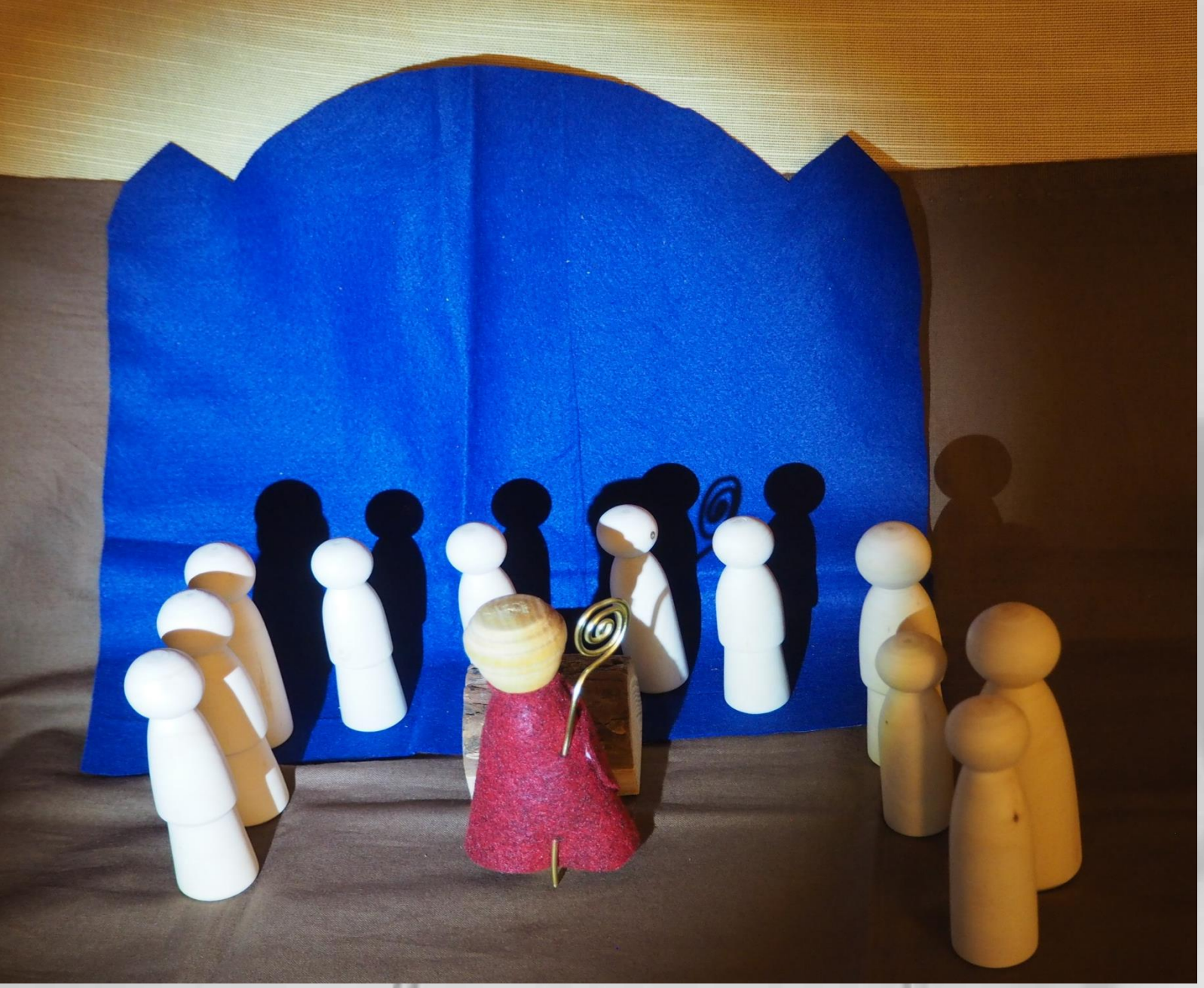
„Lasst uns lieber unserem Gott danken.

Er hat uns gerettet!

Er beschützt uns

und schenkt uns,

was wir zum Leben brauchen“.



Mit allen Kindern zog Nikolaus in die Kirche.
Ein fröhliches Loblied
haben sie da gesungen.

„Danke Gott!“,
betete Nikolaus,
„Du hast uns gezeigt,
wer deine wahren Schätze sind!“

Und er schaute auf die vielen geretteten Kinder.

Nicht lange danach zogen
Regenwolken auf.
Endlich konnten die Bauern
ihre Felder bestellen.

Und bald wuchs der Weizen,
genug Brot für alle.

Rettung in der Hungersnot –

Eine Nikolausgeschichte

Text und Bilder: Ulrich Walter

© Rechte beim Autor;
freigegeben zur allgemeinen
und unveränderten Verwendung
in der religionspädagogischen Arbeit
unter Namensnennung des Autors,
nicht zu kommerziellen Zwecken.